



Ausstellung



**Planet
Gesundheit**



Umwelt
Bundesamt



Planet Gesundheit



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

Umwelt
Bundesamt

Inhaltsverzeichnis

- 6 Vorwort**
- 8 Schnuppern und Lüften in der Ausstellung »Planet Gesundheit«**
- 10 Reise durch den Lebensalltag**
- 12 Wie sehe ich aus?
Aufgepasst im Badezimmer**
- 14 Schimmelalarm
- 15 Tipps für deinen gesunden und umweltfreundlichen Alltag
- 16 Bittere Pillen für unsere Umwelt
- 17 Fashion & Victims
- 18 Schwindelgefühle! Dicke Luft am Arbeitsplatz**
- 19 Augen auf bei der Produktwahl
- 20 Wie geht's, Deutschland?
- 21 Fenster auf!
- 22 Umweltgerechtigkeit
- 23 Zu mir oder zu dir? Gesundheitsrisiko Straßenverkehr**
- 24 Luftschadstoffe & Co.
- 26 Feinstaub
- 27 Klingelingeling
- 28 Pssst!
- 29 Baggern am See – Was hat der Klimawandel mit meiner Gesundheit zu tun?**
- 30 Platsch!
- 31 Autsch!
- 32 Stadtklima
- 33 Wanderausstellungen der DBU**
- 35 Organisatorisches zur Ausleihe der Ausstellung**
- 36 Kurzportraits**
- 36 Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
- 37 DBU Zentrum für Umweltkommunikation
- 37 DBU Naturerbe GmbH
- 38 Umweltbundesamt (UBA)
- 39 Impressum**



Alexander Bonde



Prof. Dr. Dirk
Messner

Vorwort

Unsere Umwelt und unsere Gesundheit hängen eng miteinander zusammen. Daher ist fast alles, was wir zum Schutz von Wasser, Boden, Luft und Klima unternehmen, auch gut für unsere Gesundheit.

Es ist wichtig zu verstehen, welche konkreten Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesundheit bestehen, wie das eigene Handeln sich positiv auswirken kann, und zu lernen, wie man Probleme vermeidet. So können wir alle im Alltag etwas für unsere Umwelt und Gesundheit tun, beispielsweise bei der Wahl des eigenen Verkehrsmittels oder beim Einkauf umweltschonender Produkte mit dem Blauen Engel.

Dass der Klimawandel sich negativ auf die Gesundheit unseres Planeten auswirkt ist hinlänglich bekannt. Der Klimawandel bedroht aber nicht nur Ökosysteme, sondern hat auch gesundheitliche Folgen für den Menschen. Direkt spürbar sind extreme Wetterereignisse wie langanhaltende Hitzeperioden und Starkregenereignisse mit Überschwemmungen. Deren Folgen auf die menschliche Gesundheit sind nicht zu unterschätzen. Daher müssen wir insbesondere unsere Städte an den Klimawandel anpassen. Flächenversiegelung muss vermieden und neue Grünflächen sowie natürliche Überschwemmungsflächen geschaffen werden.

Mit der »Planet Gesundheit« wollen wir die Besucherinnen und Besucher informieren, zu Diskussionen anregen und Tipps für eine nachhaltigere Lebensweise geben – und all das in den verschiedensten Lebensbereichen. Zum Beispiel bei Hygiene- und Reinigungsprodukten, Einrichtungsgegenständen, dem Mobilitätsverhalten oder der Stadtentwicklung. Die einzelnen Stationen sind interaktiv gestaltet und laden zum Mitmachen ein. Das erleichtert den Zugang zu teils komplexen Themen.

Wir freuen uns sehr, mit der »Planet Gesundheit« das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit präsentieren zu können, und hoffen, dass möglichst viele Menschen durch die Wanderausstellung inspiriert werden, ihre persönliche Zukunft und die des Planeten gesund zu gestalten!

Alexander Bonde
Generalsekretär der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Prof. Dr. Dirk Messner
Präsident des Umweltbundesamtes



Dr. Eckart von
Hirschhausen

Gesunde Menschen gibt es nur auf einem gesunden Planeten. Doch der Zusammenhang zwischen unserer Gesundheit und unserem Planeten in der Klimakrise hat bislang viel zu wenig Aufmerksamkeit von uns bekommen.

In meinem Medizinstudium habe ich gelernt, dass der menschliche Körper maximal 41 °C aushält. Im Sommer 2019 hatten wir in Deutschland bereits Temperaturen von 42 °C. Das ist auf Dauer mit dem menschlichen Organismus nicht vereinbar. Die Klimakrise ist ein medizinischer Notfall. Wir müssen nicht die Umwelt oder das Klima retten, wir müssen uns retten!

Dafür braucht es das Engagement vieler Menschen und einen Konsens in der Gesellschaft. Wir müssen aus unserem „Klein-Klein“ heraus, müssen Fenster, Türen und Herzen öffnen und verstehen: Die Erde ist unser aller Zuhause! Sie ist der einzige Ort im ganzen bekannten Universum, an dem es Wasser, Luft und erträgliche Außentemperaturen gibt, aber auch Kaffee, Schokolade und andere Annehmlichkeiten. Wir sollten wirklich alles dafür tun, dass wir diesen Ort pfleglich behandeln – für eine enkeltaugliche Zukunft. Denn eines ist klar: Der Klimawandel ist echt und er ist menschengemacht, da sind sich die Forscherteams einig. Nur wenn wir JETZT handeln, gibt es noch Hoffnung!

Die Ausstellung »Planet Gesundheit« zeigt viele tolle Möglichkeiten, wie wir in unserem Alltag gesünder und umweltfreundlicher handeln können. Dazu gehört auch, zu diskutieren, in welcher Welt wir leben wollen. Genauso muss diskutiert werden, weniger Fleisch zu essen. Das tut nicht nur der Erde gut, sondern auch den Tieren und uns Menschen. Und sich aktiv zu bewegen ist auch gesünder als passive Fortbewegung in einem Auto. Auf den Punkt gebracht: Ich atme immer noch lieber die Abgase von zehn Radfahrern ein als die von einem SUV.

Ich freue mich sehr, die »Planet Gesundheit« unterstützen zu dürfen und hoffe, dass viele Menschen darin Anregungen für einen enkeltauglichen Lebensstil finden werden.

Dr. Eckart von Hirschhausen

Das Video zur Eröffnungsveranstaltung mit Dr. Eckart von Hirschhausen unter www.youtube.com/watch?v=Hq1FIKNIW7M



Schnuppern und Lüften in der Ausstellung »Planet Gesundheit«

In der Ausstellung »Planet Gesundheit« erfährst du, wie du ein gesundes Leben führen und gleichzeitig unsere Umwelt schützen kannst. Ob morgens im Bad, vormittags am Arbeitsplatz, nachmittags unterwegs oder abends mit Freunden am See – wie wir leben und arbeiten hat Einfluss auf unsere Gesundheit und die Umwelt.

Entdecke spielerisch an interaktiven Stationen, wie viel Chemie sich im Bad versteckt oder welche Schadstoffe am Arbeitsplatz schlummern können. Finde heraus, wie du über dein Mobilitätsverhalten Körper und

Umwelt beeinflussen kannst. Nimm die Wasserqualität eines Badesees unter die Lupe oder erkunde, wie sich der Klimawandel nicht nur auf Tiere und Pflanzen, sondern auch auf deine Gesundheit auswirken kann.

Die Ausstellung »Planet Gesundheit« ist ein gemeinsames Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und des Umweltbundesamtes (UBA). Die beiden Partner entwickelten sie zusammen mit der Agentur facts and fiction aus Köln. »Planet Gesundheit« ist die 12. Wanderausstellung der DBU.

Führungen und Begleitprogramme

Während der Standzeit in Osnabrück bietet das DBU Zentrum für Umweltkommunikation kostenfreie Führungen für Gruppen ab 10 Personen an. Außerdem gibt es Begleitprogramme für Schulklassen ab der 5. Jahrgangsstufe und regelmäßig Fortbildungen für Lehrkräfte. Für alle Interessierten finden begleitend zur Ausstellung Vorträge statt.

Weitere Informationen dazu unter:

www.planetgesundheit.org

Standzeiten und Kontakt

Die Ausstellung ist bis Frühjahr 2021 im Gebäude der DBU Naturerbe GmbH zu sehen. Die regulären Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr, freitags von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr sowie nach vorheriger Vereinbarung. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

0541|9633-921

ausstellungen-dbu@dbu.de



In den Begleitprogrammen tauschen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv über die Ausstellungsinhalte aus.

Reise durch den Lebensalltag

Unsere Lebensweise hinterlässt Spuren auf unserem Planeten. Klimawandel, Luftverschmutzung und verunreinigte Gewässer schaden nicht nur unserer Umwelt, sondern belasten auch unsere Gesundheit.

Wie alle Lebewesen sind wir Menschen auf eine Umwelt angewiesen, in der wir gesund leben können. Das bedeutet, dass wir reine Luft, stabile klimatische Bedingungen, saubere Gewässer und ein gesundes Wohnumfeld brauchen. Unsere aktuelle Lebens- und Produktionsweise, unser Mobilitätsverhalten und unser enormer Energiekonsum bleiben allerdings nicht ohne Wirkung. Sie gefährden Mensch und Umwelt. Mit der Ausstellung »Planet Gesundheit« begeben wir uns auf eine Reise durch unseren Lebensalltag.

Wir erfahren, wie wir Schadstoffe vermeiden können, und lernen, was wir gegen den Klimawandel tun können. Wir tauchen in erfrischende Seen und erforschen ideenreiche Städte, lesen das Kleingedruckte und erkunden die großen Zusammenhänge. Und entdecken dabei, dass ein Alltag mit weniger Risiken und Nebenwirkungen für unsere Gesundheit und unseren Planeten doch eigentlich ganz einfach ist.

In der Ausstellung punkten

Lust auf ein Spiel? Chip aufs Herz – bist du schon ein Umwelt- und Gesundheitsprofi? Schnapp dir in der Ausstellung eine Chipkarte und finde es bei einer Rallye heraus.

Überall, wo du das Herz entdeckst, gibt es Punkte. Um sie zu sammeln, legst du deine Karte auf das jeweilige Herz. Aber:

Aufgepasst! Manche Herzen sind gut versteckt.

Nachgedacht! Manche Herzen erfordern Köpfchen.

Achtung! Falsche Antworten geben Minuspunkte.

Wenn du genügend Punkte gesammelt hast, bekommst du am Ende der Ausstellung eine Belohnung.



Mit der Chipkarte kannst du punkten!

Mit allen Sinnen entdecken

Die Hände in der Ausstellung verraten dir übrigens, wo du bei uns etwas ausprobieren und entdecken kannst: Die Nase an der Duftstation testen oder auf Schadstoff-Spurenuche gehen. Im Badesee winzig kleine, aber unerwünschte Gäste entdecken. Und am Ufer achtgeben auf Tier- und Pflanzenarten, die Allergien auslösen können.

Prominente Unterstützung

Zwischendurch gibt Dr. Eckart von Hirschhausen unterhaltsame und hilfreiche Tipps für ein gesundes Leben. Er versteckt sich unter anderem im Spiegelschrank im Bad. Öffnest du den Schrank, gibt der Arzt und Komiker dir kleine Ratschläge für einen guten Start in den Tag.

Wie sehe ich aus? Aufgepasst im Badezimmer

Guten Morgen, Welt! Klingelingeling!

Was könnte schöner sein, als nach einer kurzen Nacht geweckt zu werden?! Der Wecker klingelt, der Toast verbrennt und der Kaffee ist alle. Zum Glück ist das Bad frei! Schnell rein, bevor der Rest der Familie die Zähne putzen möchte.

Bereits morgens begegnen wir einer Vielzahl von Chemikalien. Manche davon können unsere Gesundheit und Umwelt belasten.

Tagtäglich nutzen wir ganz selbstverständlich unterschiedlichste chemische Produkte zur Körperpflege, Hygiene und Reinigung. Wir beduften uns und unsere Räume, wechseln unsere Kleidung und greifen – falls nötig – noch eben schnell in den Medikamentenschrank.

Der tägliche Chemikalien-Cocktail kann jedoch zu einem Risiko für unsere Gesundheit werden. Allergien, Unverträglichkeiten und Reizungen können die Folgen sein. Gelangen die Stoffe über das Abwasser in die Umwelt, können sie auch dort zur Belastung werden.

Und noch eine ganz andere Gefahr lauert in manchem Badezimmer: Schimmel. Wie man diesen vermeiden kann und viele andere Tipps, worauf du selbst achten kannst, findest du im Badezimmer der Ausstellung.



Drehe die Produkte um und erfahre etwas über das Kleingedruckte.



Weniger ist mehr

Ob antibakterielle Hygiene-Reiniger, Desinfektionssprays oder chemische Rohrreiniger – Hygiene hat bei uns einen hohen Stellenwert. Dabei sind die bekämpften Keime in der Regel harmlos.

Der Einsatz von antibakteriellen Wirkstoffen in Haushaltsprodukten nimmt zu. Ihre keimtötende Wirkung verdanken diese Produkte chemischen Zusätzen, den sogenannten Bioziden. Dabei sind Bakterien im Haushalt bei normaler Hygiene für gesunde Menschen unproblematisch. Ganz im Gegensatz zu den

Bioziden selbst. Einige Biozide können – teilweise schon in geringer Dosierung – zur Resistenzbildung von Bakterien beitragen und unsere Gesundheit und Umwelt gefährden.

Aber auch andere Inhaltsstoffe, zum Beispiel Duftstoffe oder UV-Filter, können unerwünschte Auswirkungen wie Allergien oder hormonähnliche Wirkungen haben. Daher am besten immer die Inhaltsstoffe im Kleingedruckten prüfen, zum Beispiel auch mit der UBA-App »Scan4Chem«, und im Zweifelsfall lieber auf das eine oder andere Produkt verzichten. Denn weniger ist tatsächlich mehr.

Schimmelalarm

Schimmel ist ein häufiges Problem in Innenräumen. Wird er nicht beseitigt, kann er zu Atemwegserkrankungen und allergischen Reaktionen führen.

Schimmelpilzsporen sind in der Umgebungsluft und der Raumluft immer vorhanden. Zum Wachstum von Schimmelpilzen kommt es, wenn zu viel Feuchtigkeit in der Wohnung ist. Ist die Schimmelpilzkonzentration im Wohnraum zu hoch, gefährdet das unsere Gesundheit. Augenreizungen sowie Atemwegs- und Asthmaerkrankungen können die Folgen sein.

Schimmel bildet sich besonders an kalten Stellen, an denen die Luftfeuchtigkeit kondensiert. Wir Menschen produzieren jeden Tag reichlich Luftfeuchtigkeit durch Atmen, Kochen, Duschen und Waschen.

Ein Vierpersonenhaushalt gibt pro Tag zwischen sechs und zwölf Liter Wasser an die Luft ab. Regelmäßiges Lüften und richtiges Heizen helfen, Schimmelwachstum zu vermeiden. Ebenso gute Dämmung und die Beseitigung baulicher Mängel.

Tipp

Durch richtiges Lüften kannst du Schimmelwachstum vermeiden.

Schimmel bekämpfen

- Entferne kleine Schimmelflächen mit normalem Haushaltsreiniger oder 70%igem Ethanol.
- Keinen Essig zum Reinigen verwenden, denn er macht Fugen porös und fördert Pilzwachstum.
- Mehr Infos findest du im UBA-Ratgeber: Schimmel im Haus – Ursachen, Wirkungen, Abhilfe

www.bit.ly/2GZjrEQ.



Spätestens bei Kondenswasser an der Scheibe: Fenster weit aufmachen und lüften!

Tipps für deinen gesunden und umweltfreundlichen Alltag

Reinigen

- Reduziere deine Produktpalette und verwende Reinigungsmittel sparsam: Allzweckreiniger, Scheuermilch, Handspülmittel und Badreiniger reichen.
- Verzichte auf Desinfektionsmittel und antibakterielle Produkte, wenn sie nicht aus medizinischer Sicht notwendig sind.
- Trockne Schwämme, Spül- und Geschirrtücher nach Gebrauch und wasche sie regelmäßig bei 60 °C.
- Verwende Reinigungsmittel mit diesen Siegeln:



Waschen

- Verzichte auf Wäscheperfum, Hygiene- und Weichspüler.
- Beachte die Dosieranleitung und verwende nicht zu viel Waschmittel.
- Wasche deine Kleider nicht übertrieben häufig.
- Lass Waschmaschine und Waschmittelfach nach Gebrauch offen stehen.

Schminken

- Verwende Kosmetika mit diesen Siegeln, denn sie enthalten kein oder kaum Mikroplastik.
- Informationen und Bewertungen zu den unten genannten sowie weiteren Siegeln findest du bei

www.label-online.de.



Bittere Pillen für unsere Umwelt

Arzneimittel sind für viele Menschen unverzichtbar. Immer häufiger finden sich jedoch Rückstände in Gewässern und Böden.

Rückstände von Medikamenten werden heute in vielen Gewässern und sogar im Trinkwasser nachgewiesen. Sie gelangen über die Ausscheidungen der Patientinnen und Patienten, bei der Produktion und durch falsche Entsorgung von Arzneimittelresten in den Wasserkreislauf. Ein Risiko für die menschliche Gesundheit besteht nach heutigem Wissensstand nicht. Für unsere Umwelt stellen sie allerdings eine Belastung dar.

Um unsere Gewässer und Böden langfristig zu schützen, aber auch aus Gründen des vorsorgenden Gesundheitsschutzes, sollten wir Arzneimitteleinträge reduzieren.

Wie gelangen Arzneimittel in die Umwelt?

Nach Schätzungen der pharmazeutischen Industrie sind die Hauptquellen für Humanarzneimittel im Oberflächenwasser Patientenausscheidungen (88 %), unsachgemäße Entsorgung über Toilette und Spüle (10 %) und Herstellungsprozesse (2 %).

Tipp

Arzneimittel über den Restmüll oder das Schadstoffmobil entsorgen. Nicht über die Spüle oder die Toilette! Mehr Infos dazu findest du in dem Video »**Alte Medikamente richtig entsorgen**« unter www.youtube.com/watch?v=nLH6s5fPUDA oder www.arzneimittelentsorgung.de



Hier kannst du viel über Arzneimittel und ihre Entsorgung erfahren.

Fashion & Victims



In unserer Wäsche verstecken sich viele Chemikalien.

In vielen unserer Kleidungsstücke steckt weit mehr als nur Baumwolle und Synthetik. Das hat weitreichende Folgen für Mensch und Umwelt weltweit.

Unsere Kleidung enthält eine Vielzahl chemischer Substanzen. Sie sorgen dafür, dass unsere Kleidung knitterfrei bleibt und die Farbe behält. Gelegentlich werden auch Substanzen eingesetzt, die gegen Bakterien wirken. Die meisten Stoffe sind ungefährlich. Manche aber können beim Tragen freigesetzt werden und beispielsweise zu Hautreaktionen führen. Ein Gesundheitsrisiko besteht vor allem für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Produktionsländern. Sie sind häufig nicht ausreichend geschützt und haben direkten Hautkontakt mit den gefährlichen Stoffen.

Unserer Umwelt und Gesundheit zuliebe sollten wir nicht jedem Modetrend folgen und stärker auf Qualität und Langlebigkeit achten. Kleidertauschpartys, Secondhand-Shopping oder faire und ökologische Kleidung sind gute Möglichkeiten, den eigenen Modekonsum nachhaltiger zu gestalten.

Mehr Informationen zum Thema Kleidung findest du in dem Video »**Der Preis der Schönheit – Mode und die Folgen für Mensch und Umwelt**« unter www.youtube.com/watch?v=EYoz-3No-54

Schwindelgefühle! Dicke Luft am Arbeitsplatz

Gäh! Es ist gerade einmal 11 Uhr morgens und schon ist die gesamte Energie verfliegen. Der Kopf brummt und die Müdigkeit nimmt zu. Liegt es am langweiligen Unterricht oder dem langatmigen Meeting?! Irgendetwas stimmt hier nicht ...

Wir verbringen einen Großteil unseres Lebens in Räumen. Dass wir hier negativen Einflüssen ausgesetzt sind, ist kaum vorstellbar.

In vielen Räumen finden sich zahlreiche Quellen für Schadstoffemissionen. Möbel, Teppiche, Baustoffe und andere Gegenstände können Stoffe freisetzen, die unsere Gesundheit und die Umwelt belasten. Halten sich mehrere Personen in einem Raum auf, ist die Luft recht bald »verbraucht«. Kein Wunder. Denn jeder Mensch verbraucht Sauerstoff und gibt Kohlendioxid, Wasserdampf, überschüssige Wärme und Körpergerüche an seine Umgebung ab.

In Deutschland wird die Schadstoffbelastung der Bevölkerung regelmäßig mittels Studien untersucht. Dabei wird ermittelt, welche Stoffe besonders problematisch sind und wie sie sich verringern oder vermeiden lassen. Eine gute Nachricht ist, dass beispielsweise die Belastung durch Blei in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat. Gleichzeitig sind aber neue Problemstoffe aufgetaucht. Welche das sind, erfährst du in der Ausstellung im Arbeitszimmer.



Finde heraus, welche Stoffe uns gesundheitliche Probleme bereiten können.

Augen auf bei der Produktwahl

Schadstoffe in Innenräumen sind eine unterschätzte Belastung für Gesundheit und Umwelt.

Wenn wir an Luftverschmutzung denken, fallen uns als erstes Auto- und Industrieabgase ein. Aber es gibt viele Schadstoffquellen, die die Luftqualität in unseren Wohnungen, Büros und Klassenräumen belasten. So können beispielsweise Möbel, PVC-Böden, Spanplatten oder Vinyltapeten gesundheitsschädliche Chemikalien wie Weichmacher und Formaldehyd ausdünsten. Außerdem setzen viele Farben und Lacke Lösungsmittel frei.

Kein Wunder also, wenn das manchem Kopfschmerzen macht. Deshalb besser Produkte verwenden, die mit dem Blauen Engel ausgezeichnet sind. Denn sie sind emissions- und schadstoffarm und haben deshalb geringe gesundheitliche und ökologische Risiken.

Tipp

Ob ein Produkt besonders besorgniserregende Stoffe enthält, ist nicht immer klar. Mit der App »**Scan4Chem**« des Umweltbundesamtes kannst du die Inhaltsstoffe beim Produzenten abfragen.



Puste die Kerze aus und erfahre, warum auch Kerzen deiner Gesundheit schaden können.

Wie geht's, Deutschland?

In Deutschland wird regelmäßig die Schadstoffbelastung der Bevölkerung untersucht. So kann überprüft werden, ob umweltpolitische Maßnahmen Erfolg zeigen oder ob Aktivitäten zum Umwelt- und Gesundheitsschutz notwendig sind.

Die Schadstoffbelastung der Menschen verändert sich. Während beispielsweise die Bleibelastung in den letzten Jahrzehnten abgenommen hat, nimmt die Belastung mit Weichmachern zu. Und auch innerhalb der Bevölkerung gibt es Unterschiede. So sind Kinder stärker mit manchen gesundheitsschädlichen Stoffen belastet als Erwachsene. Auch Wohnort und soziale Lage beeinflussen das Ausmaß der Belastung.

Um die Schadstoffbelastung der Bevölkerung zu ermitteln, gibt es in Deutschland die Umweltprobenbank des Bundes (UPB) und die Deutsche Umweltstudie zur Gesundheit (GerES). Fachleute des Umweltbundesamtes und anderer Labore analysieren unter anderem Blut- und Urinproben sowie Trinkwasser-, Innenraumluft- und Hausstaubproben. Mit den Ergebnissen lassen sich Belastungsquellen und -trends identifizieren und sie zeigen, welche Personengruppen besonders belastet sind. Die Ergebnisse sind Grundlage für umweltpolitische Entscheidungen, die dazu beitragen, die Gesundheit der Menschen zu schützen.



Schiebe den Körperscanner über die Frau und erfahre, mit welchen Schadstoffen wir belastet sein können.

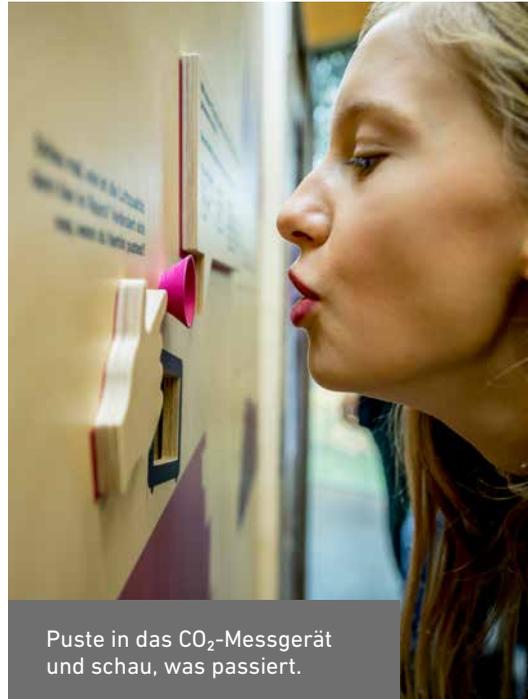
Fenster auf!

Sind viele Menschen in einem Raum, nimmt der Kohlendioxid-Gehalt (CO₂) der Luft rasch zu. Das kann Ermüdung und Konzentrationsprobleme zur Folge haben.

Kaum haben Meeting und Unterricht begonnen, lässt die Konzentration schon nach. Das liegt oft am CO₂-Gehalt der Luft. Je nach körperlicher Aktivität atmet jeder Mensch stündlich zwischen 10 und 80 Liter CO₂ aus. Sind viele Menschen in einem Raum, steigt der CO₂-Gehalt rapide. Gerade in kleinen Räumen ohne Lüftung nimmt dann die Luftqualität schnell ab und führt zu Konzentrationschwierigkeiten und Müdigkeit.

Tipp

Regelmäßig lüften, auch wenn es draußen laut oder kalt sein sollte. Am besten kurz vor Beginn des Unterrichts und in den Pausen mit weit geöffneten Fenstern für frische Luft sorgen – das gilt auch für Meetings.



Puste in das CO₂-Messgerät und schau, was passiert.

Umweltgerechtigkeit



Finde heraus, wie Stadtteile lebenswerter gestaltet werden können.

Bildung und Einkommen beeinflussen, wo und wie Menschen leben. Tendenziell gilt: Je niedriger das Einkommen, umso höher sind die Belastungen durch Lärm und Luftschadstoffe am Wohnort.

Wer es sich aussuchen kann, lebt gerne in ruhigen Nebenstraßen mit einem schönen Park und Spielplatz um die Ecke. Menschen mit kleinem Geldbeutel haben jedoch oft nicht die Wahl. Sie leben häufiger in weniger attraktiven Wohngebieten mit viel befahrenen

und lauten Straßen, dichter Bebauung und fernab von Grünflächen. Dadurch sind sie stärker von gesundheitlichen Belastungen durch Luftschadstoffe, Lärm und Hitze betroffen. Außerdem fehlen ihnen Räume für Bewegung und Begegnung.

Viele Kommunen suchen gemeinsam mit den Menschen vor Ort nach Lösungen, um soziale Benachteiligungen und Umweltbelastungen zu reduzieren und gesundheitsfördernde Orte zu schaffen.

Zu mir oder zu dir?

Gesundheitsrisiko Straßenverkehr

Die Zeit rast und der Terminkalender platzt aus allen Nähten. Einmal tief durchatmen und zum Sport, zu Freunden oder zum Einkaufen. Aber wie von A nach B kommen?! Mit dem Auto, Bus oder Bahn, dem Rad oder doch zu Fuß?

Das eigene Auto: Für manche bedeutet es grenzenlose Freiheit, für viele andere eine echte Belastung. Denn unter Abgasen, Feinstaub und Lärm leiden vor allem Anwohnende viel befahrener Straßen, aber auch unsere Umwelt leidet.

Mobilität gehört zu unserem Alltag, egal ob wir in der Stadt oder auf dem Land leben. Aber sie hat ihren Preis: In Städten ist der Straßenverkehr eine der Hauptursachen für die Luftverschmutzung durch zum Beispiel Stickoxide und Feinstaub und den Ausstoß von CO₂. Unsere Autos brauchen auch sehr viel Platz: Ein Pkw steht durchschnittlich mehr als 23 Stunden am Tag. Für Menschen, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind, wird es daher oft sehr eng.

Der Straßenverkehr macht auch ganz schön viel Lärm. Stress, Schlafstörungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen können die Folge sein.

Nicht zuletzt beschleunigt der Verkehr den Klimawandel. Pkw, Lkw, Busse und Flugzeuge sind zusammen für rund 18 Prozent aller klimaschädlichen Treibhausgase in Deutschland verantwortlich. Eine Vielzahl politischer Maßnahmen und technischer Innovationen nimmt sich dieser Probleme bereits an. Aber auch jede und jeder Einzelne kann zu mehr Lebensqualität und sauberer Luft beitragen. Mach mit und nutze gesündere und umweltfreundlichere Alternativen wie Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel, Carsharing und Elektroautos und gehe öfter zu Fuß.



Überlege, welches Verkehrsmittel für dich die gesündeste Option ist.

Luftschadstoffe & Co.

Die gute Nachricht zuerst: Die Luftverschmutzung in Deutschland hat in den letzten 25 Jahre deutlich abgenommen. Jetzt die schlechte: Trotzdem werden Grenz- und Zielwerte regelmäßig überschritten und die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation verfehlt.

Besonders in Ballungsräumen und dort entlang von viel befahrenen Straßen ist die Luft stark durch Abgase belastet. Weil die Abgase in den Straßenschluchten nicht so schnell entweichen können, ist die Konzentration von Stickstoffdioxid und Feinstaub dort besonders hoch.

Im Unterschied dazu ist die Belastung durch Ozon vor allem in städtischen Wohngebieten, am Stadtrand, aber auch in ländlichen Gebieten ein Problem. Neben diesen Luftschadstoffen verursacht der Verkehr außerdem große Mengen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂).

Tipp

Informationen über die Luftqualität in Deutschland bekommst du mit der UBA-App »Luftqualität«.





Mit dem Fahrrad oder dem Auto – zu mir oder zu dir?

Stickstoffoxid

Stickstoffoxide (NO_x) entstehen beim Verbrennen von Kohle, Öl, Gas, Holz, Abfällen und Kraftstoffen. In der Stadt ist der Verkehr die größte Quelle. Vor allem Diesel-Pkw stoßen viel davon aus. Stickstoffdioxid (NO_2) ist ein giftiges Gas. Beim Einatmen greift NO_2 die Schleimhäute an und es reizt die Augen. Unter hohen NO_2 -Konzentrationen leiden besonders Menschen mit Atemwegsproblemen. Auch Kinder sind stärker betroffen, da sie ein kleineres Lungenvolumen und engere Atemwege haben als Erwachsene.

Kohlendioxid

Kohlendioxid (CO_2) ist zwar kein Luftschadstoff, aber wegen seiner Wirkung als Treibhausgas ist der CO_2 -Ausstoß von Fahrzeugen problematisch. Pkw und Lkw stoßen heute pro Fahrzeug und Kilometer zwar weniger klimaschädliches CO_2 aus als noch vor 20 Jahren. Allerdings haben die Anzahl der Fahrzeuge, deren Motorleistung und der Verkehr insgesamt zugenommen. So ist allein der Pkw-Verkehr zwischen 1995 und 2017 um knapp 18 % gestiegen. Das hebt die bislang erreichten Verbesserungen im Bereich der CO_2 -Reduzierung der Fahrzeuge zum Teil leider wieder auf.

Feinstaub



Bewege die Kugel im Labyrinth und erfahre, wie und wo Feinstaub entsteht.

Feinstaub ist mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen. Gelangt er über die Atemwege in den Körper, gefährdet er unsere Gesundheit.

Feinstaub besteht aus Teilchen, die kleiner als ein hundertstel Millimeter sind. Sie entstehen bei Verbrennungsprozessen, zum Beispiel in Motoren von Autos. Es gibt aber auch natürlichen Feinstaub, zum Beispiel Pollen oder Sand. Die Größe des Feinstaubes entscheidet darüber, wie schädlich er für unsere Gesundheit ist.

Größere Teilchen werden durch Haare und Schleim in der Nase abgefangen. Kleinere Teilchen gelangen bis in die Lunge. Dort können sie bei dauerhafter Belastung zu chronischem Husten und Lungenerkrankungen führen. Ultrafeine Partikel können noch tiefer in den Körper eindringen. Mit dem Blut werden sie in alle Organe transportiert. Herzinfarkt und Schlaganfall stehen in Zusammenhang mit hohen Feinstaubbelastungen.

Klingelingeling

Nachhaltige und vor allem aktive Mobilität ist gesund, umweltfreundlich und verbessert die Lebensqualität in den Städten. Wo Menschen leicht zu Fuß und mit dem Rad unterwegs sein können und ein gut funktionierender, preiswerter und barrierefreier öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) besteht, bieten Städte und Gemeinden eine hohe Lebensqualität. Umso mehr, wenn gute Carsharing- und Elektromobilitätsangebote, Fahrradverleihsysteme sowie die Vernetzung verschiedener Mobilitätsangebote hinzukommen.

Viele Menschen wünschen sich Umfragen zufolge, Gemeinden und Städte so zu gestalten, dass man kaum noch auf ein Auto angewiesen ist. Zudem hält Bewegung uns gesund. Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht und Herz-Kreislauf-Erkrankungen kann durch Radfahren und Zufußgehen entgegengewirkt werden. Deshalb besser: aktiv mobil sein!

Fahrradstadt Bogotá

Seit einigen Jahre erlebt die kolumbianische Hauptstadt einen Fahrradboom: Eine in Lateinamerika einzigartige Infrastruktur hat dafür gesorgt, dass mittlerweile jeder Zehnte in Bogotá täglich das Fahrrad nutzt. Mit 480 km Radwegen zählt Bogotá zu den Städten mit den größten innerstädtischen Fahrradwegnetzen der Welt.

Zudem werden jeden Sonntag während der sogenannten Ciclovía zahlreiche Hauptstraßen – insgesamt 120 km – für Autos gesperrt. Dieser Fahrradsonntag hat sich inzwischen weltweit verbreitet – von Südamerika über die USA, Kanada, Australien und Neuseeland bis nach Indien und Israel.



Mach eine Fahrradtour um die Welt und entdecke nachhaltige Verkehrskonzepte.

Pssst!



Werde zum DJ und kreiere deinen eigenen Stadtsound.

Straßenverkehr, Flugzeuge oder die eigene Nachbarschaft – 80 Prozent der Deutschen fühlen sich durch Lärm, welcher Art auch immer, gestört.

Lärm gibt es heutzutage praktisch überall und rund um die Uhr – in der Stadt und auf dem Land, am Tag und in der Nacht. Dabei ist der Straßenverkehr die Lärmquelle Nummer eins. Laut Umweltbewusstseinsstudie 2018 fühlten sich 75 Prozent der Befragten durch Straßenverkehrslärm belästigt.

Aber Lärm stört nicht nur, er kann auch krank machen. Bei Lärmbelastung wird der Körper in einen Alarmzustand versetzt und schüttet Stresshormone aus. Wenn der Körper nicht mehr zur Ruhe kommt, kann die Stressreaktion chronisch werden – und ständige Stressbelastung wiederum kann das Immunsystem schwächen, den

Blutdruck erhöhen und das Risiko für Herzerkrankungen ansteigen lassen. Auch Schlafstörungen und Depressionen werden beispielsweise mit dauerhafter Lärmbelastung in Verbindung gebracht.

Lärmkarten

Auf der Grundlage von Lärmkarten planen Gemeinden, wie sie Lärm reduzieren können. Sie stärken zum Beispiel den öffentlichen Personennahverkehr, erlassen Geschwindigkeitsbegrenzungen, installieren lärm mindernde Fahrbahnbeläge, Lärmschutzwände oder Kreisverkehre und stärken den Fuß- und Radverkehr.

Willst du wissen, wie laut es in deiner Wohngegend ist? Unter diesem Link findest du eine Lärmkarte deiner Umgebung: www.bit.ly/2KaCf85

Baggern am See – Was hat der Klimawandel mit meiner Gesundheit zu tun?

Yeah! Es ist Abend und alle Freunde treffen sich am See. Dieser Sommer fühlt sich an, als würde er niemals enden. Seit 30 Tagen pausenlos Sonnenschein. Toll?! Na ja, irgendwie nicht wirklich. Denn hinter der Hitzewelle steckt ein viel größeres Thema: der Klimawandel. Und der wirkt sich auch auf unsere Gesundheit aus.

Mit dem Klimawandel verändert sich das Wetter in Deutschland. Es wird zukünftig mehr Wetterextreme wie Hitzewellen, Dürren und Starkregen geben. Das verändert unsere Umwelt und belastet unseren Körper.

Ganzjährig steigen die Temperaturen und immer häufiger gibt es Starkregen. Außerdem verändert sich die Verteilung von Regen: Im Sommer regnet es meist deutlich weniger, im Herbst und Winter etwas mehr. Gerade in Städten verstärken sich die Auswirkungen des Klimawandels. Hier wird es oft heißer als im Umland und Starkregen führt schneller zu Überschwemmungen. Das wirkt sich auf unsere Gesundheit aus. Ist es mehrere Tage lang sehr heiß, reagieren wir beispielsweise mit Erschöpfung, Leistungsabfall und Kreislaufbeschwerden. Dürren machen sich vor allem in der Land- und Forstwirtschaft bemerkbar. Sie können zu Ernteverlusten führen und die Gefahr von Waldbränden steigt.

Mit dem Klimawandel verändern sich auch die Tier- und die Pflanzenwelt. Eingeschleppte

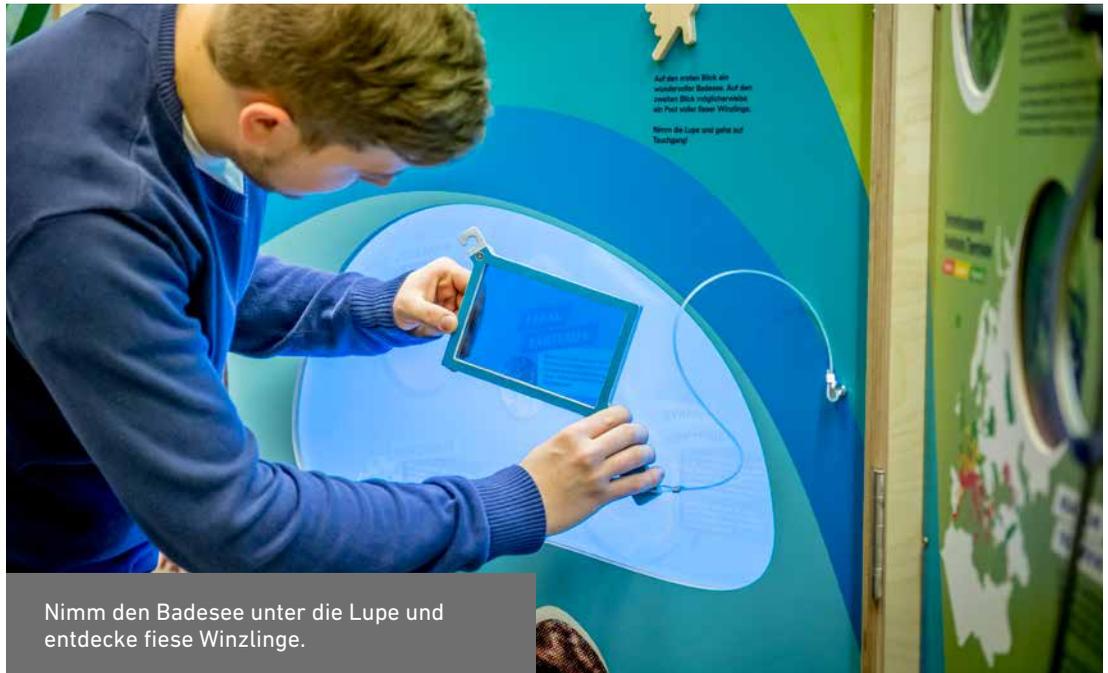
Arten, die sich in unserem veränderten Klima besonders wohlfühlen, können sich ausbreiten. Manche dieser Arten können zum Problem für unsere Gesundheit werden. Auch unser Badevergnügen wird durch den Klimawandel getrübt. Denn durch Starkregen steigt die Gefahr, dass Krankheitserreger in Seen und Flüsse gespült werden.

Wie wir mit den Folgen des Klimawandels umgehen können und welche Maßnahmen es gibt, um ihn aufzuhalten, erfährst du am See in der Ausstellung.



Entdecke, wen oder was der Klimawandel mit sich bringt.

Platsch!



Nimm den Badesee unter die Lupe und entdecke diese Winzlinge.

Durch den Klimawandel steigt in Deutschland die Gefahr von Starkregen. Bei starkem Regen können Nährstoffe und Krankheitserreger in Badegewässer gespült werden.

Auch Kanalisation und Kläranlagen kommen bei viel Niederschlag an ihre Grenzen und können im Ernstfall überlaufen. Gelangen Krankheitserreger – insbesondere Viren – in Badegewässer, können sie bei den Badenden Durchfallerkrankungen auslösen. Trägt der Starkregen viele Nährstoffe, zum Beispiel aus Düngemitteln, in die Gewässer ein, können sich sowohl Algen als auch Cyanobakterien sehr schnell vermehren.

Um eine gute Qualität der Badegewässer zu gewährleisten, werden sie europaweit regelmäßig überwacht und bewertet. Es gibt vier Qualitätseinstufungen: ausgezeichnet, gut, ausreichend und mangelhaft. Die Qualität deutscher Badegewässer ist überwiegend ausgezeichnet. Informiere dich vor dem Baden im Internet oder vor Ort, wie gut die Wasserqualität ist!

Informationen zur Qualität von Badegewässern findest du unter:

www.eea.europa.eu/themes/water/interactive/bathing/state-of-bathing-waters

Autsch!

Durch den Klimawandel wird es in Deutschland wärmer. Aus warmen Regionen eingeschleppte Tiere und Pflanzen können sich daher leichter bei uns ansiedeln. Auch heimische Arten verbreiten sich weiter. Manche dieser Arten können problematisch für unsere Gesundheit sein.

Das wärmer werdende Klima »lockt« Tiere und Pflanzen in nördlicher gelegene Gebiete.

Auch wir Menschen führen durch Reisen und internationalen Handel neue Arten ein. Zum Problem werden die neuen Bewohner für uns, wenn sie beispielsweise Krankheitserreger übertragen oder Allergien verursachen. Doch auch manch heimische Art genießt die neuen klimatischen Bedingungen. Einige Pflanzen blühen früher im Jahr und für einen längeren Zeitraum. So belasten sie Menschen mit einer Allergie gegen ihre Pollen noch stärker.





Stadtklima

Die Auswirkungen des Klimawandels werden immer deutlicher. Unter den Folgen leidet besonders auch die Stadtbevölkerung.

Der Klimawandel ist längst da. Auch in Deutschland spüren wir ihn schon. Wetterextreme wie Hitzewellen, Starkniederschläge und Überschwemmungen werden häufiger und heftiger. Besonderheiten des Stadtklimas wie die Entwicklung städtischer Wärmeinseln werden durch den Klimawandel verstärkt. So kann es in der Stadt durchaus 10 Grad

wärmer sein, als im kühleren Umland. Dieser Trend wird sich in Zukunft noch verstärken.

Die gute Nachricht ist: Wir können etwas dagegen tun! Wir müssen Maßnahmen zum Schutz des Klimas ergreifen und beispielsweise unsere erneuerbaren Energien ausbauen und energieeffizienter leben. Gleichzeitig können uns Anpassungen an den Klimawandel helfen, besser mit seinen Folgen umzugehen. Grün- und Wasserflächen haben hierbei einen hohen Stellenwert.

Wanderausstellungen der DBU

Die interaktiven Wanderausstellungen der DBU geben spannende Einblicke in verschiedenste Themenfelder von Natur, Umwelt und Technik bis hin zu nachhaltigen Lebensstilen. Sie geben Anregungen, wie eine zukunftsfähige Welt mitgestaltet werden kann.

Seit der ersten Ausstellung 2002 hat die DBU mittlerweile zwölf Wanderausstellungen realisiert. Nach ihrer circa eineinhalbjährigen Standzeit in Osnabrück gehen diese Ausstellungen in ganz Deutschland für etwa fünf Jahre auf Wanderschaft. Anschließend werden sie an einen Aussteller übereignet, der die Ausstellung weiter zeigt oder teilweise noch weiter verleiht.

Zwölf Wanderausstellungen

»Planet Gesundheit« ist die 12. DBU-Wanderausstellung. Drei ihrer Vorgänger befinden sich auf Wanderschaft durch Deutschland und können noch ausgeliehen und besichtigt werden.

MenschenWelt – nachhaltige Entwicklung innerhalb planetarer Leitplanken

Warum brauchen wir eigentlich ein stabiles Erdsystem? Was ist das überhaupt und wie halten wir unseren Planeten im Gleichgewicht? Welche Nachhaltigkeitsziele haben sich die Vereinten Nationen 2015 gemeinsam gesetzt und wie können sie umgesetzt werden?

Zahlreiche interaktive Mitmachstationen und Exponate laden die Besuchenden ein, die Erde besser kennenzulernen und zeigen

anschaulich, wie sie sie für alle Menschen lebenswert gestalten können. Sie wird voraussichtlich bis Ende 2024 verliehen.

www.ausstellung-menschenwelt.de

ÜberLebensmittel

Die Ausstellung »ÜberLebensmittel« präsentiert Hintergründe, überraschende Einblicke, aber vor allem Lösungsvorschläge, wie sich trotz begrenzter Ressourcen und veränderter Ernährungsgewohnheiten eine stetig wachsende Weltbevölkerung auch in Zukunft gesichert und ausgewogen ernähren kann. Die Ausstellung wird voraussichtlich noch bis 2022 verliehen.

www.ausstellung-ueberlebensmittel.de

Zukunftsprojekt Energiewende

Welche Herausforderungen gibt es beim Netzausbau? Wie funktioniert ein Smart Grid? Welchen Anteil können die regenerativen Energien leisten? Von Hintergründen und Technik bis hin zum eigenen aktiven Mitgestalten: In der Ausstellung »Zukunftsprojekt Energiewende« können Besuchende die Vielfältigkeit der Energiewende in Deutschland und seinen europäischen Nachbarn entdecken. Ihr Verleih ist bis 2021 geplant.

www.zukunftsprojekt-energiewende.de

Die zwei Ausstellungen

- »KonsumKompass«
www.konsumkompass.com
- »T-Shirts, Tüten und Tenside«
www.t-shirts-tueten-und-tenside.de

können nicht mehr von uns ausgeliehen werden. Informationen, wo die Ausstellungen jetzt zu sehen sind, finden Sie auf den jeweiligen Webseiten.

Die erste Ausstellung der DBU

- »Faszination Biotechnologie«
www.faszination-biotechnologie.de

sowie die Ausstellungen

- »FasziNatur – Natur entdecken«
www.fasziatur.net
- »Energie@home«
www.energie-at-home.de
- »WasserWissen«
www.wasser-wissen.net
- »Inspiration Natur«
www.inspiration-natur.net
- »Klimawerkstatt«
www.klimawerkstatt.net

sind nicht mehr zu besichtigen.

Weitere Informationen zur Ausleihe der Ausstellungen unter:

www.dbu.de/ausstellungen

0541|9633-921

ausstellungen-dbu@dbu.de



Impressionen aus den vorherigen Ausstellungen

Organisatorisches zur Ausleihe der Ausstellung

Die Wanderausstellung »Planet Gesundheit« ist bis Frühjahr 2021 in Osnabrück zu sehen. Danach kann sie ausgeliehen werden.

Platzbedarf

Die Ausstellung benötigt eine Fläche von circa 200 m² und eine Raumhöhe von mindestens 2,20 m. Die Elemente sind maximal 1,94 m hoch und 0,80 m breit. Dementsprechend sollten die Türmaße nicht kleiner sein. Die Ausstellung sollte in einer Räumlichkeit präsentiert werden, in der eine Beaufsichtigung gewährleistet werden kann.

Barrierefreiheit

Die Ausstellung ist mit dem Rollstuhl befahrbar.

Transport und Aufbau

Das Ausstellungssystem ist modulhaft angelegt. Der Aufbau kann an verschiedene Grundflächen angeglichen werden. Abgebaut und zusammengestellt benötigt die Ausstellung für die Lagerung circa 16 m². Der Transport ist in einem 7,5 Tonner möglich. Für Auf- und Abbau sowie Transport (bis zu 400 km) müssen insgesamt zwei Tage einkalkuliert werden.

Kosten

Es wird keine Entleihgebühr erhoben. Der Entleihende hat lediglich die Kosten für Auf- und Abbau, Transport und Versicherung

zu tragen. Je nach Transportweg liegen diese zwischen 6 500 bis 8 500 Euro (Stand 12/2019).

Präsentation

Die Ausstellung sollte mindestens für einen Zeitraum von zwei Monaten ausgeliehen und durch begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden.

Organisation

Der Entleihende hat mit dem Auf- und Abbau der Ausstellung eine Spedition sowie eine technische Fachkraft der Agentur facts and fiction zu beauftragen.

Ausstellungsbegleitendes Material

Die Ausstellung ist so konzipiert, dass Besucherinnen und Besucher die Inhalte selbstständig entdecken können. Zusätzlich wurden für Schulklassen und Jugendgruppen altersspezifische pädagogische Programme entwickelt. Die vom DBU Zentrum für Umweltkommunikation erstellten Materialien können dem Entleihenden als offene Dateien kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Die Ausleihe der Ausstellung ist erst dann verbindlich, wenn ein Leihvertrag vorliegt und dieser sowohl vom Entleihenden als auch vom Verleihenden unterschrieben wurde.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Die DBU wurde durch Gesetz des Bundestages vom 18. Juli 1990 als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen von aktuell rund 2,24 Milliarden Euro stehen für Förderaufgaben zur Verfügung. Die DBU fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft.



Das Verwaltungsgebäude der DBU in Osnabrück

Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen. Es sollen nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen für unsere Gesellschaft entwickelt werden. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Grenzen als auch an die von der UN beschlossenen Sustainable Development Goals an.

Seit ihrer Gründung hat sie über 9 900 Projekte mit einer Summe von über 1,8 Milliarden Euro unterstützt.

Aktuelle Informationen über Förderschwerpunkte und weitere Aktivitäten können über das Internet unter **www.dbu.de** abgerufen werden.

Kontakt

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon: 0541|9633-0
Telefax: 0541|9633-190
info@dbu.de
www.dbu.de

DBU Zentrum für Umweltkommunikation

Vorrangige Aufgabe der DBU Zentrum für Umweltkommunikation gGmbH ist es, die Ergebnisse von geförderten Vorhaben für unterschiedliche Zielgruppen aufzubereiten und in Form von Publikationen, Dokumentationen, Internet-Präsentationen, aber auch durch Ausstellungen und Fachveranstaltungen zu vermitteln.

Das Konferenz- und Ausstellungsgebäude des DBU Zentrums für Umweltkommunikation, in unmittelbarer Nachbarschaft zur DBU-Geschäftsstelle gelegen, besticht durch eine

hohe ökologische und architektonische Qualität. Besondere Innovationen stellen die Holzskelettkonstruktion und ein völlig neu entwickeltes Membrandach dar.

Über die Vermietung der Räume hinaus reicht das Angebot von der Programmkonzeption über das Einladungsmanagement und die Moderation bis hin zu Gestaltung und Druck aller gewünschten Tagungsunterlagen. Für die Veranstaltungsräume und weitere Leistungen oder Sonderwünsche kann ein individuelles Angebot erstellt werden.

DBU Naturerbe GmbH

Die DBU Naturerbe GmbH ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der DBU mit Sitz in Osnabrück. Sie wurde 2007 gegründet und ist für die langfristige naturschutzgerechte Betreuung und Sicherung von 71 DBU-Naturerbeflächen – rund 70 000 Hektar in zehn Bundesländern – verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Dort, wo es die ehemals militärische Nutzung zulässt und es naturschutzfachlich vertretbar ist, sollen die Flächen auch den Menschen als Erholungsorte dienen.

Gebäude

Bei dem zweigeschossigen Büro- und Ausstellungsgebäude handelt es sich um ein energieeffizientes Gebäude im Passivhaus-Standard. Der Neubau ist in Holzbauweise mit Teilunterkellerung in Massivbauweise entstanden. Der Bau für die DBU Naturerbe GmbH beinhaltet Ausstellungs-Foyer und Schulungsflächen, Büroräume mit angegliederten Kommunikationsflächen wie Sozialbereich, Teeküche und Besprechungsraum sowie Foyer- und Nebennutzflächen im Untergeschoss.

Umweltbundesamt (UBA)

Seit seiner Gründung im Jahr 1974 ist das UBA die zentrale Umweltbehörde in Deutschland. Der Leitspruch »Für Mensch und Umwelt« bringt auf den Punkt, wofür sich das UBA einsetzt: eine gesunde Umwelt, in der Menschen so weit wie möglich vor schädlichen Umwelteinwirkungen geschützt leben können.

Das UBA ist eine wissenschaftliche Behörde. Die etwa 1 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Fachdisziplinen beobachten und bewerten den Zustand der Umwelt, erforschen Zusammenhänge, erstellen Prognosen für die Zukunft und beraten mit diesem Wissen die Bundesregierung. Der Vollzug der Umweltgesetze und die Information der Öffentlichkeit in Umweltfragen sind weitere Schwerpunkte der täglichen Arbeit.

Das UBA versteht sich als ein Frühwarnsystem, das mögliche zukünftige Beeinträchtigungen des Menschen und der Umwelt rechtzeitig erkennt, bewertet und praktikable Lösungen vorschlägt. Dazu forschen die Fachleute des Amtes in eigenen Laboren und vergeben Forschungsaufträge an wissenschaftliche Einrichtungen im In- und Ausland.

Darüber hinaus ist das UBA Partner und Kontaktstelle Deutschlands für zahlreiche internationale Einrichtungen, wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Europäische Umweltagentur (EEA).

Weitere Informationen enthält die Webseite des UBA:

www.umweltbundesamt.de



Der Hauptsitz des UBA in Dessau-Roßlau

Kontakt

Umweltbundesamt

Wörlitzer Platz 1

06844 Dessau-Roßlau

Telefon: 0340|2103-2416

Telefax: 0340|2103-2285

buergerservice@uba.de

www.umweltbundesamt.de

Impressum

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Umweltbundesamt (UBA)

Verantwortlich

Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Verantwortlich für die Ausstellung

Birte Kahmann

Ausstellungskonzept und Gestaltung

Krafthaus, Atelier von facts and fiction, Köln

Bau der Ausstellung

Designbauwerk, Köln

Texte und Redaktion

Birte Kahmann
Kerstin Schulte

Gestaltung

Pauline Beckmann

Druck

Druck- und Verlagshaus FROMM, Osnabrück

Bildnachweis

S. 5, 6 (links), 36	© DBU
S. 6 (rechts), 38	© UBA
S. 7	© Steffen Jänicke
S. 34 (oben)	© Münch (DBU)
S. 34 (Mitte/unten)	© Pentermann (DBU)
Alle anderen	© Rogge (DBU)

Stand

03/2020

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel«

Wir fördern Innovationen

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-190
www.dbu.de

